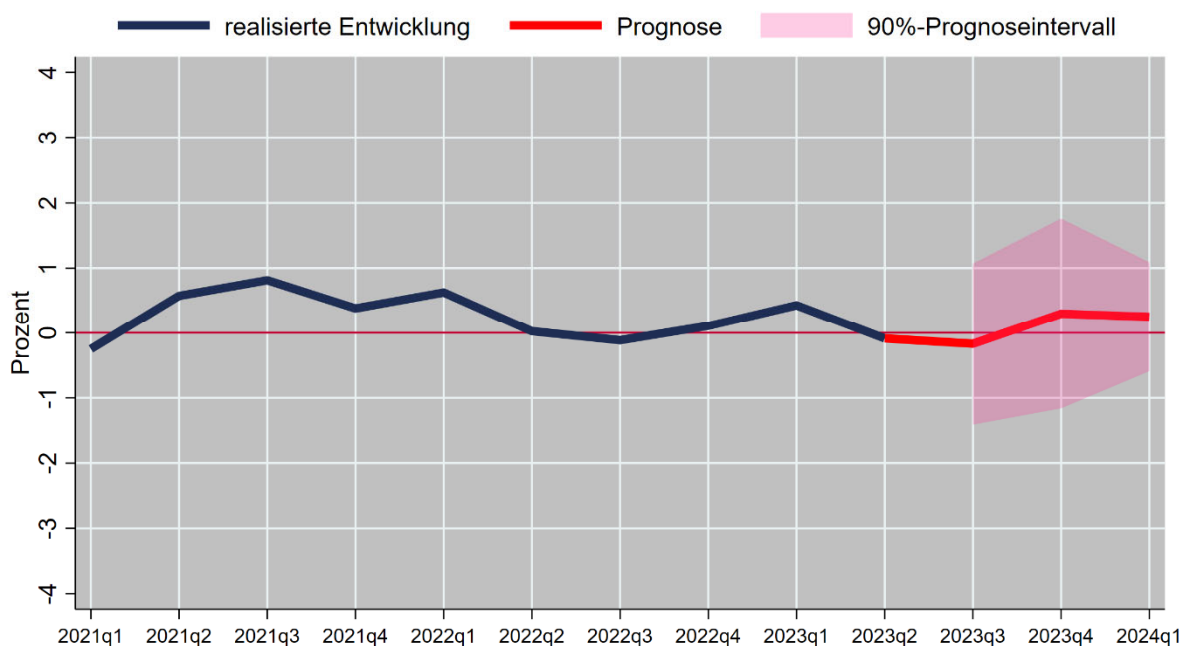


Drittes Quartal 2023: Nowcast und Prognose des BIP für Baden-Württemberg

Das Wirtschaftswachstum stagniert weiter

Im dritten Quartal 2023 wird das Wachstum des baden-württembergischen Bruttoinlandsprodukts (BIP) leicht ins Minus rutschen. In den beiden Folgequartalen könnte es wieder ein schwach positives Wirtschaftswachstum geben. Soweit sich derzeit absehen lässt, wird das Jahr 2023 gleichwohl als Jahr mit sehr schwachem Wachstum in den Statistiken verzeichnet werden. Dies sind die Ergebnisse aktueller Berechnungen durch das Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW) und die Universität Hohenheim.

Abbildung 1: Veränderungsraten des BIP zum Vorquartal, 2021-2024



© IAW und Universität Hohenheim 2023. Datenquellen: 2021q1 bis 2023q2: Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus; 2023q3 bis 2024q1: IAW und Universität Hohenheim, eigene Berechnungen. Die Daten sind preis-, saison- und arbeitstäglich bereinigt.

Das reale BIP hat in Baden-Württemberg nach vorläufigen Berechnungen des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg im ersten Quartal des Jahres 2023 saison- und arbeitstäglich bereinigt um 0,4 Prozent relativ kräftig zugenommen. Für das zweite Quartal ergab sich dagegen ein Nullwachstum (siehe Abbildung 1, Werte in Tabelle 1). Für das dritte Quartal liegt der Prognosewert knapp unterhalb der Nulllinie. Im vierten Quartal könnte die Wirtschaftsentwicklung wieder auf 0,3 Prozent anziehen.

Die Vorhersagen für das dritte Quartal 2023 und die Folgequartale wurden durch ein Nowcasting- und Prognosemodell berechnet, das die Universität Hohenheim in Zusammenarbeit mit dem Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW) entwickelt hat. Der Begriff *Nowcasting* bedeutet, dass es sich um die Prognose des BIP für das laufende Quartal handelt, für das die offizielle Berechnung erst im Folgequartal veröffentlicht wird.

Tabelle 1: Veränderungsrate des BIP zum Vorquartal, 2021-2024

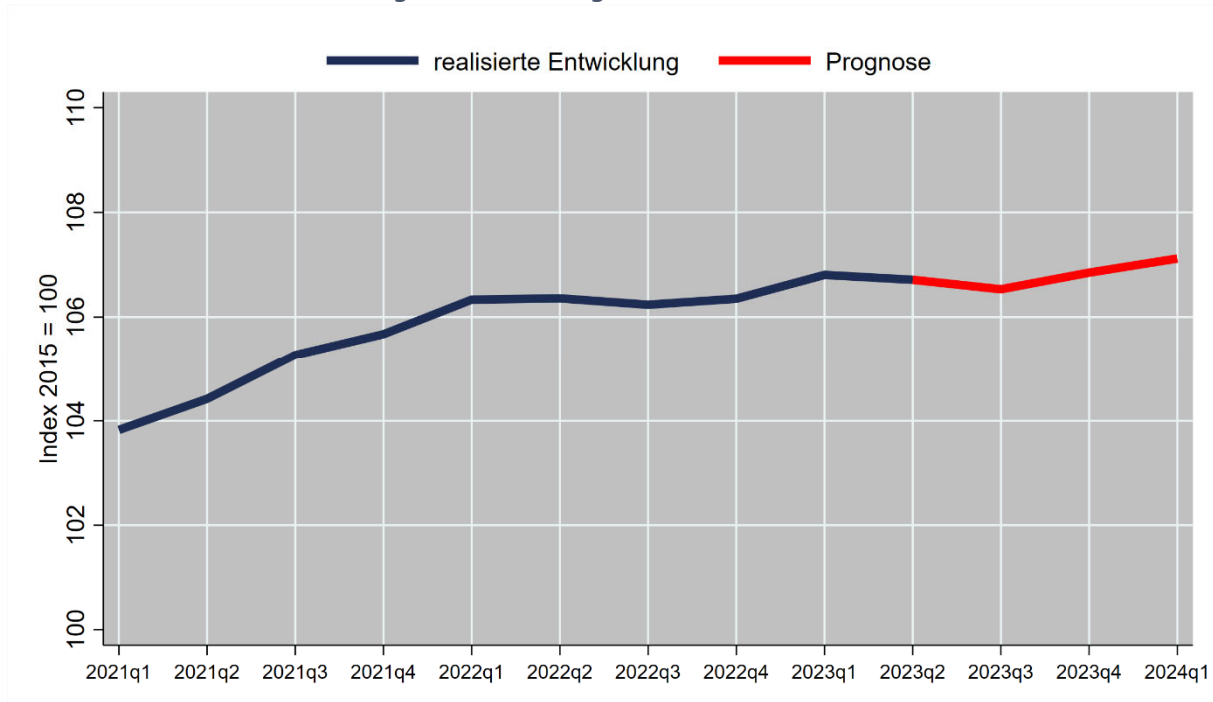
Quartal	Veränderungsrate zum Vorquartal	90 %-Prognoseintervall		
2021q1	-0,25			
2021q2	0,57			
2021q3	0,81			
2021q4	0,38			
2022q1	0,63			
2022q2	0,02			
2022q3	-0,12			
2022q4	0,11			
2023q1	0,43			
2023q2	-0,09			
2023q3	-0,17	(Nowcast)	-1,41	1,07
2023q4	0,30	(Prognose)	-1,16	1,76
2024q1	0,25	(Prognose)	-0,59	1,09

© IAW und Universität Hohenheim 2023. Datenquellen: Jahreswerte 2021 und 2022: Statistisches Landesamt; Quartalswerte 2021q1 bis 2023q2: Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus; 2023q3 bis 2024q1: IAW und Universität Hohenheim, eigene Berechnungen. Die Daten sind preis-, saison- und arbeitstäglich bereinigt.

Die in Abbildung 1 und Tabelle 1 ausgewiesenen Prognoseintervalle zeigen, dass Prognosen derzeit nur mit einem hohen Grad an Unsicherheit gestellt werden können. Dies gilt besonders für das vierte Quartal 2023, in dem die Spannweite der in das Modell einbezogenen Einzelprognosen besonders weit ist.

Die Entwicklung der Konjunktur lässt sich auch anhand des Niveaus des BIP verfolgen (Abbildung 3). Ähnlich wie im Jahr 2022 wird sich die wirtschaftliche Aktivität auch 2023 nach einem Zuwachs im ersten Quartal bis zum Jahresende auf einem Plateau mit nur geringen Schwankungen befinden.

Abbildung 2: Entwicklung BIP-Niveau 2021 bis 2024



© IAW und Universität Hohenheim 2023. Datenquellen: 2021q1 bis 2023q2: Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus; 2023q3 bis 2024q1: IAW und Universität Hohenheim, eigene Berechnungen. Die Daten sind preis-, saison- und arbeitstäglich bereinigt.

Interpretation der BIP-Prognose für Baden-Württemberg

Eine Ursache für die aktuelle Schwäche der BIP-Entwicklung ist die hohe und nur langsam zurückgehende Inflation. Sie hat zu dramatisch gestiegenen Zinsen auf historischen Höchstständen seit der Finanzkrise geführt. Die Unsicherheit über die weitere Entwicklung bei Inflation und Zinsen ist hoch, was die wirtschaftliche Tätigkeit hemmt. Sowohl Investitionen als auch Konsum gehen tendenziell zurück, wenngleich sich die realen Einkommen leicht stabilisiert haben, wie z. B. das Einkommensklima der GfK für Baden-Württemberg zeigt.

Im Verarbeitenden Gewerbe sind die Auftragseingänge deutschlandweit auf Jahressicht vom 2. Quartal 2022 bis zum 2. Quartal 2023 leicht rückläufig. Die Beurteilung des Auftragsbestands im Verarbeitenden Gewerbe in Baden-Württemberg ist wesentlich schlechter als vor einem Jahr. Mittlerweile sind auch die Dienstleister bei der Beurteilung des Geschäftsklimas skeptischer als etwa noch im Winter 2022/23.

Diese Entwicklung ist teilweise auf die außenwirtschaftliche Entwicklung zurückzuführen. In den Daten für zurückliegende Zeiträume zeigt sich nur ein leichter Rückgang der Exporte, der stärker vorlaufende Indikator des Exportklimas des ifo Instituts ist dagegen aktuell auf einem Tiefstand. Von diesen Entwicklungen ist Baden-Württemberg besonders stark betroffen.

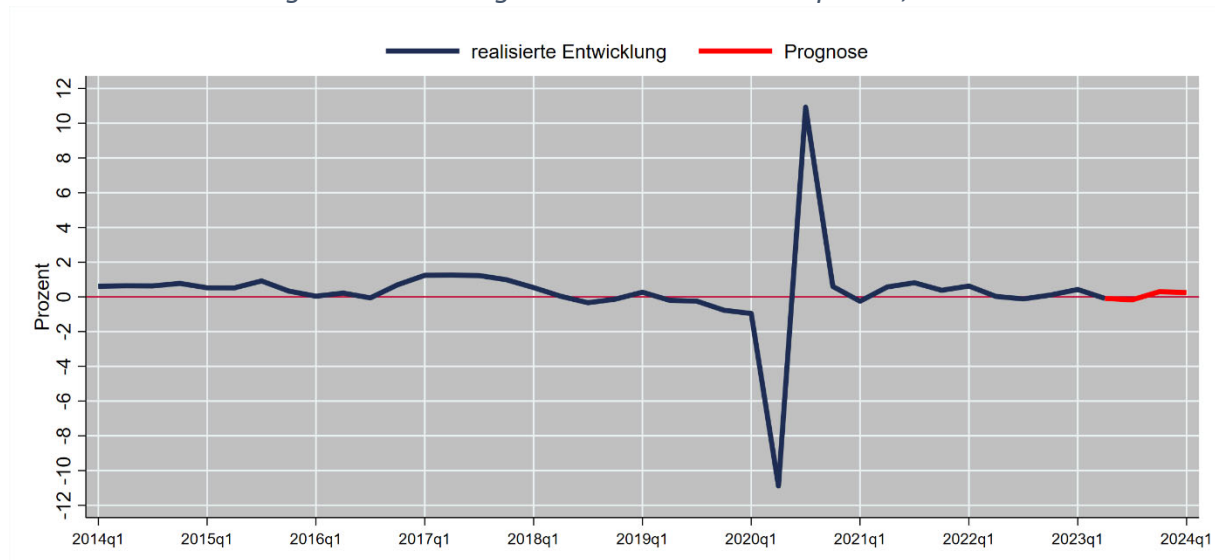
Gemäß anderen vorlaufenden Konjunkturindikatoren haben sich die längerfristigen Erwartungen in den letzten Monaten dagegen positiver entwickelt als die Beurteilung der aktuellen Situation. So sind die ZEW-Konjunkturerwartungen für Deutschland zwar immer noch im Minus und damit langfristig unterdurchschnittlich, aber deutlich günstiger als vor einem Jahr.

Dagegen hat sich die wirtschaftliche Lagebeurteilung nach den Ergebnissen des ZEW auf Jahressicht deutlich verschlechtert. Dies war vor einem Jahr noch umgekehrt, damals war die Lagebeurteilung noch eher günstiger als die Erwartungen. Dass die Lagebeurteilung negativer als vor einem Jahr ist, während die Erwartungen sich eher etwas verbessert haben, zeigt sich anhand der Indikatoren des ifo Instituts auch in einzelnen Sektoren wie dem Verarbeitenden Gewerbe, der Bauindustrie oder dem Handel.

Langfristige Entwicklung des BIP

Im Zeitverlauf der letzten zehn Jahre sticht der Sondereinfluss der Corona-Pandemie auf das Wachstum des BIP im zweiten Quartal 2020 und die Gegenbewegung im dritten Quartal desselben Jahres deutlich hervor (siehe Abbildung 3). Die gedämpfte wirtschaftliche Entwicklung im Jahr 2023 ist im längerfristigen Vergleich klar unterdurchschnittlich.

Abbildung 3: Veränderungsrate des BIP zum Vorquartal, 2014-2023

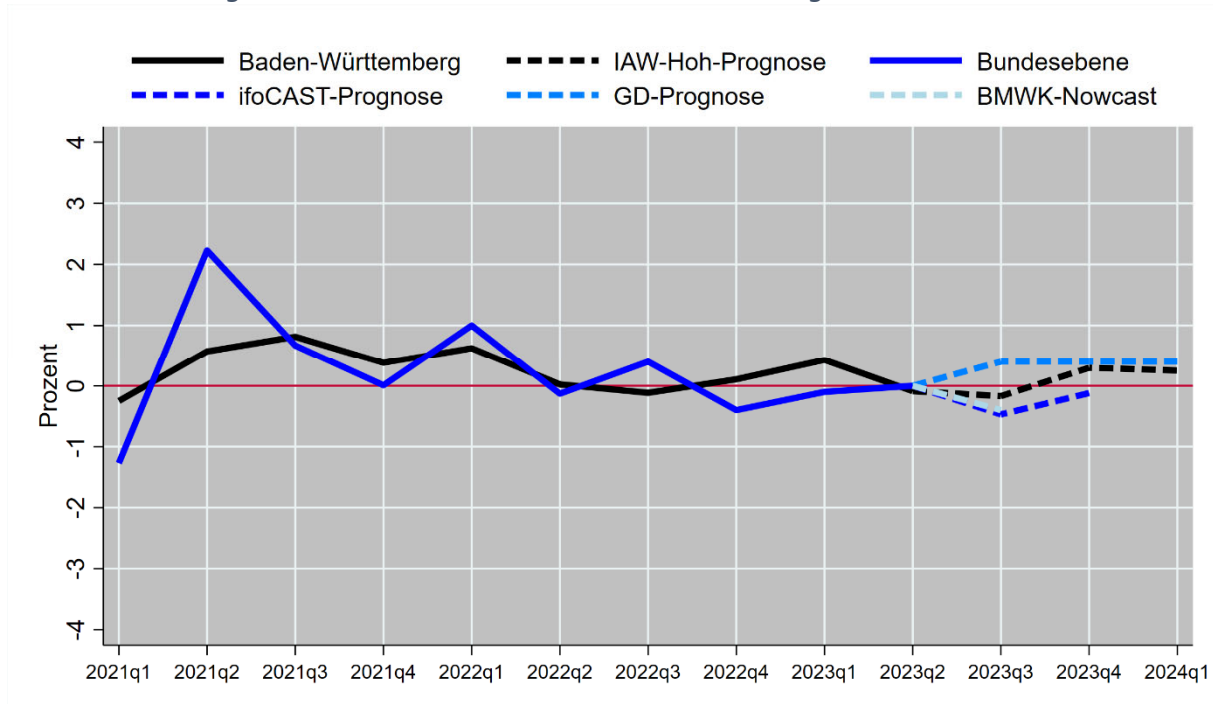


© IAW und Universität Hohenheim 2023. Datenquellen: 2014q1 bis 2023q2: Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus; 2023q2 bis 2023q4: IAW und Universität Hohenheim, eigene Berechnungen. Die Daten sind preis-, saison- und arbeitstäglich bereinigt.

Baden-Württemberg im Vergleich zur Bundesebene

Um die Prognose für Baden-Württemberg mit den Prognosen für die Bundesebene zu vergleichen, werden der Nowcast des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) vom 14. August 2023 sowie die am 7. September 2023 veröffentlichten Nowcast- und Prognosewerte des ifo (ifoCAST 2023) herangezogen. Auch die schon im April 2023 veröffentlichten Prognosen der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (GD 2023) werden in den Vergleich einbezogen. In der Abbildung 4 werden die verschiedenen Prognosen für die Bundesebene und für Baden-Württemberg im Vergleich dargestellt.

Abbildung 5: Quartalsweise BIP-Wachstumsraten: Vergleich zur Bundesebene



© IAW und Universität Hohenheim 2023. Datenquellen für Baden-Württemberg: 2021q1 bis 2023q2: Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus; 2023q3 bis 2024q1: IAW und Universität Hohenheim, eigene Berechnungen. Datenquellen für die Bundesebene: 2021q1 bis 2023q2: Statistisches Bundesamt; 2023q3 bis 2024q1: ifoCAST, Gemeinschaftsdiagnose 2023, BMWK 2023. Alle Daten sind preis-, saison- und arbeitstäglich bereinigt, Saisonbereinigung der VGR-Werte nach X13 JDemetra+.

Für die Bundesebene weisen beide Nowcasts für die Bundesebene ebenso wie der IAW-Hohenheim-Nowcast ein negatives Wachstum für das dritte Quartal 2023 auf. Dabei ist letztere in Bezug auf die Entwicklung in Baden-Württemberg eher noch optimistischer. Auch für das vierte Quartal des laufenden Jahres sieht der ifoCAST noch kein positives Wachstum voraus. Ob die wirtschaftliche Entwicklung in Baden-Württemberg tatsächlich günstiger verlaufen wird als auf der Bundesebene, ist jedoch fraglich. Denn die Faktoren, die derzeit das Wachstum bremsen, sind in Baden-Württemberg dieselben wie im Bund.

Ansprechpersonen:

Prof. Dr. Bernhard Boockmann, Tel. 07071 9896-20, bernhard.boockmann@iaw.edu

Dr. Karsten Schweikert, Tel. 0711 459-24713, karsten.schweikert@uni-hohenheim.de

Zur Methodik

Das IAW und die Universität Hohenheim erstellen die BIP-Prognose für Baden-Württemberg viermal jährlich. Das Vorhaben wird vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg gefördert. Für die Prognose des BIP im laufenden („Nowcasting“) und den beiden kommenden Quartalen werden multivariate Prognosemodelle eingesetzt. Dabei wird eine Vielzahl von ökonomischen Indikatoren mit unterschiedlicher Beobachtungsfrequenz einbezogen. Gegenwärtig umfasst die Datenbasis 77 Indikatoren in monatlicher Frequenz und 17 Indikatoren in vierteljährlicher Frequenz. Die Indikatoren beschreiben die ökonomische Entwicklung (z.B. Preise, Arbeitslosigkeit, Auftragseingänge, Umsätze, Geschäftsklima etc.) auf verschiedenen regionalen Aggregationsstufen (Baden-Württemberg, Deutschland, EU, weltweit). Um die Saisonalität einiger Zeitreihen nicht explizit im Rahmen der Prognose modellieren zu müssen, werden für die Schätzung ausschließlich saisonbereinigte Indikatoren eingesetzt.

Die Prognosen werden mit Hilfe des sogenannten „mixed data sampling“ (MIDAS)-Modells mit ungewichteten Prognosegewichten erstellt (Marcellino & Schumacher 2010, Claudio et al. 2020). Unter einer Vielzahl von verglichenen Prognosemodellen hat sich dieses Modell für das Nowcasting und die Prognose des baden-württembergischen BIP als präzisestes Modell herausgestellt. Die Prognosen des MIDAS-Modells basieren auf Prognosekombinationen individueller Regressionen für die einzelnen Indikatoren in vierteljährlicher und monatlicher Frequenz. Für die in monatlicher Frequenz vorliegenden Indikatoren werden dabei Regressionskoeffizienten für jeden Monat eines Quartals bestimmt. Neben der Fähigkeit, Informationen aus Indikatorvariablen in unterschiedlichen Frequenzen zu verarbeiten, können MIDAS-Modelle unterschiedliche Aktualisierungs- bzw. Veröffentlichungszeitpunkte für die Indikatorvariablen berücksichtigen und ermöglichen damit Echtzeitprognosen und deren Evaluierung. Eine technische Beschreibung des Modells und der Prognosegüte findet sich in Kuck & Schweikert (2021).

Literaturangaben

- Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) (2023). BIP-Nowcast für das dritte Quartal 2023. Schlaglichter der Wirtschaftspolitik 09/2023, 34-35.
- Claudio, J. C., Heinisch, K., & Holtemöller, O. (2020). Nowcasting East German GDP growth: A MIDAS approach. *Empirical Economics*, 58(1), 29-54.
- Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (GD) (2022). Energiekrise: Inflation, Rezession, Wohlstandsverlust. Gemeinschaftsdiagnose #2-2022. <https://gemeinschaftsdiagnose.de/2023/04/05/gemeinschaftsdiagnose-fruehjahr-2023-inflation-im-kern-hoch-angebotskraefte-jetzt-staerken/>
- ifo Institut (2023). ifoCast 2023 Q3. München, 07.09.2023. <https://www.ifo.de/en/ifoCAST>
- Kuck, K., & Schweikert, K. (2021). Forecasting Baden-Württemberg's GDP Growth: MIDAS Regressions versus Dynamic Mixed-Frequency Factor Models. *Journal of Forecasting* (40), 861-882. <https://doi.org/10.1002/for.2743>
- Marcellino, M., Stock, J. H., & Watson, M. W. (2003). Macroeconomic forecasting in the Euro area: Country specific versus area-wide information. *European Economic Review*, 47(1), 1-18.